

Peter Sägesser



Geschlossene Stadt

Stadtentwicklung und Gentrifizierung

Diplomarbeit
Berner Fachhochschule
Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern

Geschlossene Stadt

Stadtentwicklung und Gentrifizierung

Diplomarbeit an der
Berner Fachhochschule
Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern
Abteilung Diplomausbildung

vorgelegt von:
Peter Sägesser
Bern, 19.12.03

Dozent:
Alfred Kriesten, Dr. rer. soc. Soziologe/Sozialarbeiter

Bauliche Dichte und gute Architektur, Heterogenität der Nutzungen, der Bevölkerung und Lebensweisen, Überraschendes und Unkontrolliertes sind wichtige Elemente einer lebendigen Stadt. Mit der Verlagerung sozialer Funktionen in private Räume und der Privatisierung ehemals öffentlichen Raumes verlieren Stadt und öffentlicher Raum einige dieser Elemente und ihre Funktion als Ort des Handelns, der Politik, des Austausches und als soziales Lernfeld. Zusätzlich tragen die Krise der Erwerbsarbeit aufgrund globaler Kräfte und die Polarisierung der Gesellschaft in Integrierte und Ausgeschlossene zur Auflösung sozialer Bindungen und der Städte bei.

Anhand von Literatur, Zeitungs- und Fernsehberichten schildert die Diplomarbeit zunächst den Rahmen, indem sie der Geschichte der Stadt und der Bedeutung des öffentlichen Raumes nachgeht sowie die lokalen und globalen Kräfte, die auf die Stadt wirken, aufzeigt. Danach wird die Stadtentwicklung unter den beschriebenen Rahmenbedingungen untersucht und es werden Strategien des Ein- und Ausschlusses geschildert. Die Schlussfolgerung fasst die Ergebnisse zusammen und befasst sich mit dem Rahmenkonzept raumbezogener Sozialarbeit.

Die Umstrukturierungen der Wirtschaft und die internationale Arbeitsteilung haben eine zunehmende Zahl von Arbeitslosen und eine Verschiebung der Macht vom Staat zur Wirtschaft zur Folge. Lokal konkurrieren Städte mit den Agglomerationen um gute Steuerzahler, kämpfen aber auch mit gestiegenen Ausgaben bei abnehmenden Steuereinnahmen. Mit dem Abbau von Sozialleistungen, Gentrifizierung und Privatisierung des städtischen Raumes und präventiven Sicherheitsmassnahmen versuchen Stadtregierungen, attraktive Bedingungen für Firmen und gute Steuerzahler zu schaffen. Dadurch werden aber sozial und ökonomisch Schwache aus Teilen der Stadt verdrängt und ausgeschlossen. In benachteiligten Quartieren lebt eine benachteiligte, stigmatisierte Bevölkerung, die schlechtere Chancen auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt hat und der die Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen, öffentlichen, kulturellen und politischen Leben fehlt.

Mit dem Verschwinden sozialer Probleme aus dem öffentlichen Raum und dem Wohnumfeld geht aber auch deren Aufforderungscharakter verloren. Die Sozialarbeit muss daher soziale Probleme in den öffentlichen Diskurs einbringen. Als Alternative zu den fehlenden staatlichen Ressourcen für eine soziale (Stadt-) Entwicklung bieten sich die Ressourcen der Adressaten der Sozialarbeit an. Empowerment befähigt diese, einen eigenen Beitrag zur Problemlösung zu erbringen und soziale Unterstützung aktivieren zu können. Der Aufbau neuer sozialer Netzwerke mit Unterstützung der Sozialarbeit und die Deutung des Milieus als Ressource stärkt dabei das Vertrauen in die eigenen, lokalen Ressourcen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Merkmale und gestaltende Kräfte der Stadt	7
1.1 Von der liberalen zur neoliberalen Stadt	7
1.2 Urbanität und öffentlicher Raum	13
1.3 Ursachen und Auswirkungen globaler Kräfte	15
1.4 Lokale Kräfte	19
2. Stadtentwicklung unter globalen und lokalen Kräften	23
2.1 Hierarchisierung und Fragmentierung des städtischen Raumes	23
2.2 Gentrifizierung	36
2.3 Verlust des öffentlichen Raumes	43
2.4 Präventive Sicherheit	45
3. Auswirkungen und Bedeutung für die Stadt und die Sozialarbeit	54
3.1 Auswirkung der Globalisierung auf die Stadt und ihr Umland	55
3.2 Auswirkung der Stadtentwicklung auf Quartier und öffentlichen Raum	58
3.3 Die Rolle raumbezogener Sozialarbeit	59
4. Bildnachweis	64
5. Quellenverzeichnis	65

Einleitung

Städte waren immer verdichtete Räume, welche die Gesellschaft mit ihren Ideen, Utopien, Problemen und Eigentümlichkeiten widerspiegelt haben. Hier konzentrieren sich gesellschaftliche Entwicklungen auf engem Raum. So spüren besonders Städte aufgrund ihrer Zentrumsfunktion die ökonomischen Umstrukturierungen und die wachsenden Unterschiede innerhalb der Gesellschaft. Es wirken sich globale und lokale Kräfte, die Folgen der Globalisierung und der neoliberalen¹ Politik auf die Stadt, ihre Entwicklung und die Bewohner aus. Die lokal wirksame Globalisierung wird aber auch von lokalen Prozessen gebrochen oder verstärkt.

Globalisierung ist gekennzeichnet durch die Ausweitung der ökonomischen Aktivitäten und des internationalen Kapital- und Informationsflusses. Die Staaten sind dabei gefordert, ihre eigenen Ökonomien der weltweiten anzupassen. Durch die Machtverschiebung zugunsten der Weltwirtschaft und internationalen Konzerne wird die Handlungsfreiheit der Regierungen eingeschränkt. Jederzeit verfügbare Informationen, schnelle Reisemöglichkeiten und die niedrigen Transportkosten ermöglichen es weltweit agierenden Firmen, sich ihre Standorte nach lokalen Kriterien auszusuchen. Es besteht die Gefahr, dass nationale und lokale Regierungen zu reinen Moderatoren in einem Prozess werden, in dem Konzerne ihre Interessen am jeweils günstigsten Standort durchsetzen und die Stadtentwicklungen nach ihren Bedürfnissen steuern.

Gleichzeitig lösen sich die Stadtgrenzen auf. Die Kernstadt verliert an wirtschaftlicher Bedeutung zugunsten der Agglomerationen. Durch Aufwertung (Gentrifizierung) von Stadtteilen versuchen Städte darauf zu reagieren. Damit sollen für Firmen und steuertechnisch interessante Bevölkerungsgruppen attraktive Geschäfts- und Wohnstandorte geschaffen werden. Gleichzeitig werden aber sozial und ökonomisch Schwache aus ihrem vertrauten Raum vertrieben. Segregation, Verunsicherung und soziale Spannungen werden sich unter diesen Bedingungen verstärken. Die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen innerhalb einer Stadt werden kaum noch Kontakt zueinander haben.

Die Folgen dieser Prozesse für die Stadt sind eine zunehmende Fragmentierung und Hierarchisierung des städtischen Raumes, ein verändertes Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie, der Verlust des öffentlichen Raumes als Ort der Begegnung und Auseinandersetzung und ein gestiegenes Bedürfnis nach Sicherheit.

Die Anforderungen an die Stadtverwaltungen werden aufgrund der

¹ Neoliberalismus meint "eine Wirtschaftsordnung, die durch einen möglichst freien und funktionsfähigen Wettbewerb gekennzeichnet ist" (Hillmann 1994, 602). Nach Ansicht neoliberaler Politiker führen kontrollierende staatliche Eingriffe zu leistungsfeindlichen und entwicklungshemmenden Einschränkungen. Staatliche Aufgaben (z.B. Sozialversicherungen) sollen privatisiert werden, sofern sie Gewinne versprechen. Für die unrentablen Dienstleistungen ist der Staat verantwortlich (vgl. Interview mit Hans-Rudolf Merz, neu gewählter Bundesrat in "Der Bund" vom 13.12.03).

Zunahme von verschiedenen, gegensätzlichen Interessen und der Konkurrenz der Städte² untereinander und zu den Agglomerationen immer grösser. Nach Ansicht des Weltkongresses zur Zukunft der Städte, Urban21³, müssen Städte ihre Probleme selber lösen. Die Konferenz schlägt dazu eine radikale neoliberale Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik vor, welche einige Städte bereits umsetzen. Weil diese Entwicklung für die Klienten⁴ der Sozialarbeit (potentiell alle Stadtbewohner, aber vor allem sozial und ökonomisch Schwache) sehr bedeutend ist, ist es für die Sozialarbeit wichtig, diese Prozesse der Stadtentwicklung zu kennen. So kann sie auch zukünftige soziale Entwicklungen erkennen, darauf reagieren und alternative Handlungsansätze vorschlagen. Es interessieren deshalb folgende Fragen:

zur Ausgangslage

- Welches sind die Merkmale der Stadt und des öffentlichen Raumes?
- Wie wirken globale und lokale Kräfte auf die Stadt?

zu den Folgen der beschriebenen Merkmale und Kräfte

- Welches sind die Folgen für die Stadtentwicklung und die Stadtbevölkerung?

und als Schlussfolgerung

- Was bedeutet die beschriebene Stadtentwicklung für die Sozialarbeit?

Im ersten Kapitel wird zunächst der Rahmen abgesteckt: Es geht der Geschichte der Stadt und der Bedeutung des öffentlichen Raumes nach und schildert die lokalen und globalen Kräfte, die auf die Stadt einwirken.

Im zweiten Kapitel wird die Stadtentwicklung unter den beschriebenen Rahmenbedingungen untersucht und Strategien des Ein- und Ausschlusses geschildert.

Die Schlussfolgerung fasst die Ergebnisse zusammen und befasst sich mit dem Rahmen raumbezogener Sozialarbeit.

² Wenn von konkurrierenden Städten gesprochen wird, ist damit die Stadt als politisches Gebilde gemeint und nicht die Stadt als Einheit ihrer Bürger. Auch wenn eine *global city* als Gewinnerin bezeichnet wird, kann es unter den Bewohnern sowohl Gewinner als auch Verlierer geben.

³ In Folge des Erdgipfels von Rio 1992 und Habitat II in Istanbul 1996 fand vom 4.-6. Juli 2000 in Berlin der Weltkongress zur Zukunft der Städte, Urban21, statt.

⁴ Die männliche Form gilt jeweils auch für die weibliche.